

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 66 (1988)
Heft: 1

Artikel: Treffpunkt für jung und alt : diese Sendereihe "Treffpunkt" vom Fernsehen DRS [...]
Autor: Kilchherr, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treffpunkt für jung und alt

Die Sendereihe «Treffpunkt» vom Fernsehen DRS wurde am 3. Dezember 1987 mit einem Anerkennungspreis bei der Vergabung des Zürcher Fernsehpreises bedacht. Die beliebte Sendung für Senioren wird seit acht Jahren von Gertrud Furrer redigiert und von Eva Mezger moderiert.

Treffpunkt nicht nur für ältere Menschen, Treffpunkt für jung und alt – das will die mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnete Sendereihe «Treffpunkt» sein, die sich mit ihrem Hauptthema Alter an alle Generationen wendet. Dass die Sendereihe auf dem Weg ist, ihr Ziel zu erreichen, beweisen Zahlen einer Untersuchung: Ein Drittel der Zuschauer ist unter 30 Jahre alt, ein weiteres Drittel zwischen 30 und 65 Jahre und das letzte Drittel über 65 Jahre.

Der Erfolg der Sendung scheint den «Machern» recht zu geben: Sie wählen die Themen der Sendungen so, dass nicht nur ältere Menschen angesprochen werden. Porträts interessanter Zeitgenossen, seien es «Zeugen des Jahrhunderts» wie Jeanne Hersch, alt Bundesrat Willy Spühler oder alt Botschafter August E. Lindt oder unbekannte ältere Menschen, die aus ungewohnter Sicht ebenfalls Augenzeugen unserer Geschichte darstellen, sprechen alle Generationen an. Ein Blick hinter die Kulissen der Landestopographie, der Herstellung von Noten und Münzen, des Messwesens, der SBB und der PTT folgt dem Konzept von «Treffpunkt», Traditionen weiterzugeben und Entwicklungen aufzuzeigen, und bietet für Zuschauer aller Altersstufen Wissenswertes. Themen wie «Altersarmut», «Frühpensionierung», «Luxusaltersheime», «Lebensabend in Spanien» usw. betreffen zwar vorwiegend die Älteren. Sie sind aber auch für die jüngere und mittlere Generation wichtig, sei es im Hinblick auf die eigenen Eltern oder Grosseltern oder als Vorbereitung auf eine spätere Lebensphase. Man schreckt aber auch nicht vor Themen zurück, die bis jetzt tabu gewesen sind: «Sexualität

im Alter», «Das Konkubinat in der zweiten Lebenshälfte» oder «Harninkontinenz».

Die Themen werden jedoch nicht reisserisch oder auf Effekt bedacht dargestellt: Man bemüht sich, die Probleme gewissenhaft zu recherchieren, sie mit grosser Genauigkeit darzustellen und damit Anstösse zu Lösungen zu geben. Indem «Treffpunkt» bewusst macht, dass das Thema «Alter» alle angeht, möchte man mithelfen, dass die dritte Generation in der Schweiz nicht an den Rand gedrängt wird, dass sie den ihr zukommenden Platz in der Gesellschaft behält. Denn, wie Gertrud Furrer betont, es ist paradox, einen Bevölkerungsanteil als «Randgruppe» zu bezeichnen, der eine Million Menschen in unserem Land umfasst.

Die Themen

Am 19. November 1987 wurde die 350. Sendung ausgestrahlt – mit einer einzigen Ausnahme waren es alles Eigenproduktionen. Die grosse Anzahl von Sendungen, Woche für Woche, verlangt von der zuständigen Redaktorin Gertrud Furrer stete Aufmerksamkeit. «Ich suche immer Themen – in den Medien, in Zeitschriften, in Zeitungen, überall!» Zustatten kommt ihr der Kontakt mit den Studiogästen, über tausend waren schon bei ihr zu Besuch. Nach den Aufnahmen setzen sie und Eva Mezger sich jedesmal mit ihnen zusammen. Das ergibt viele Informationsgespräche, manche Anregung hat man dabei schon gewonnen, manche Probleme kennengelernt und in den Sendungen verarbeiten können. Mehr als tausend Zuschauerbriefe und -telefone erhält die



Die ganze «Treffpunkt»-Crew (hinten, von links nach rechts): Eveline von Rabenau, Karen Meffert, Joseph Scheidegger, Willy Walther; (vorne, von links nach rechts): Eva Mezger, Gertrud Furrer, Ruth Stricker.

Redaktion des «Treffpunkts» jährlich. Auch aus dieser grossen Anzahl von Kontakten gehen Themen für ihre Sendungen hervor. Im übrigen: Pro Jahr verschickt «Treffpunkt» rund 15 000 Informationsblätter und Dokumentationen!

Aufgaben der Redaktorin

Zu den Aufgaben der Redaktorin gehört es, die Themen zu suchen und auszuwählen, Studiogäste zu den verschiedensten Problemstellungen zu engagieren, das Programm zusammenzustellen, bei jeder Sendung die vorbereitende Sitzung mit dem Studioregisseur zu leiten, bei der Aufzeichnung der Sendung dabeizusein.

Die Redaktorin organisiert jeweils die Vorbereitungen mit den Studiogästen, macht das Konzept der Sendung, bestimmt das Sendungsziel und die Struktur des Gesprächs – immer in enger Tuchfühlung mit der Moderatorin Eva Mezger. In der Redaktion laufen alle Fäden zusammen: Vorschläge für Filme werden von den freien Mitarbeitern eingebracht. Es muss entschieden werden, ob man diesen Film machen soll, ob er ins Konzept passt. Gespräche über die Art des Films, die Länge, den Zeitpunkt, zu dem er fertig sein muss, gehören mit dazu. Sechs Wo-

chen vor jeder Sendung muss der Presstext abgegeben werden, d.h. dass die Redaktorin genau informiert sein muss, was in dieser Sendung vorkommt. Der Kontakt mit Institutionen wie Pro Senectute oder mit Exponenten der Altersforschung ist ebenfalls von grosser Bedeutung. Wer nicht weiss, was in der Altersszene vor sich geht, kann nicht zeitgemäss und aktuell berichten. Besonders aufwendig sind die Vorbereitungen für Sendungen im Ausland wie «Schweizer Senioren in Spanien», «Autonomes Alterszentrum Berlin», «Alt sein in Rom» und für die nächste Zeit geplant: «Alter in Griechenland» und «Fortschrittliche Altersarbeit in Dänemark». Der Blick über die Grenzen gibt dem «Treffpunkt»-Publikum Vergleichsmöglichkeiten, Denkanstösse und Informationen.

Der «Treffpunkt» ist engagiert

Die Sendereihe will etwas erreichen, will sich für die älteren Menschen einsetzen, will jüngerer zeigen, wie es wirklich ist, wenn man älter wird, will einerseits die positiven Seiten zeigen, aber auch die Schatten nicht verbergen. Man scheut sich nicht, an Themen heranzugehen, die von der Öffentlichkeit verdrängt werden wollen, dass z.B. der Anteil der Hochbetagten immer höher wird, dass bei unserer älteren Generation ein grosses Kapital an Wissen brachliegt. Gertrud Furrer: «Nicht nur am Flüchtlingsproblem und Asylrecht, sondern auch an der Art, wie wir mit Altersfragen umgehen, welche Rolle wir der älteren Generation in unserer Gesellschaft zuwei-

109 000 Zuschauer/innen

Am 21. Januar 1988 erreichte der «Treffpunkt» 109 000 Zuschauer/innen – die höchste bisher erreichte Zahl.

sen, wird sich entscheiden, ob die humanitäre Tradition der Schweiz noch Geltung hat. Die Politiker werden sich je länger je mehr mit dem Alter beschäftigen müssen. In diesem Sinn versteht sich «Treffpunkt» auch als politische Sendung.»

Das Team

Gertrud Furrer ist die einzig vollamtlich angestellte Arbeitskraft des «Treffpunkts». Die andern fünf sind freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sie sind für 120 bis 150 Tage, Eva Mezger, die Moderatorin der Sendung, für 180 bis 200 Tage pro Jahr engagiert. Mit diesem Team zusammen gestaltet Gertrud Furrer die Sendereihe, gibt vier- bis fünfmal pro Jahr an andere Mitarbeiter Filmaufträge, lässt zum Beispiel Alfred A. Häsler Personen interviewen.

Bis zu zwanzig Sendungen sind gleichzeitig in Vorbereitung

Da die Vorbereitungszeiten je nach Sendung verschieden lang sind, muss Gertrud Furrer bis zu zwanzig Sendungen zur gleichen Zeit redaktionell betreuen. Dies verlangt von ihr äusserste Konzentration, grosse Genauigkeit und Beweglichkeit. Die Sachbearbeiterin Ruth Stricker ist verantwortlich für die administrative und die technische Betreuung der Sendung. Moderiert werden die in Eigenproduktion hergestellten Sendungen von Eva Mezger. Die Sendungen haben verschiedene Gesichter: Interviews, Gruppengespräche, mit Fachleuten erarbeitete thematische Sendungen und daneben zum Teil unterhaltsame Magazine. So sind denn auch die Vorbereitungen auf die wöchentlichen Sendungen sehr unterschiedlich, Vorbereitungen für Kurzinterviews sind einfacher als diejenigen für sozialkritische oder medizinische Sendungen: Vorbesprechungen mit den Diskussionsteilnehmern und der Gesprächsleiterin lassen in relativ kurzer Zeit eine interessante Sendung entstehen. Wichtig sind immer gut recherchierte Grundlagen. Die andern Sendungen sind komplizierter, brauchen mehr Vorbereitung: So sucht sie für die Themensendungen Fachleute, schlägt ihnen bis zu zehn Termine vor und hofft dann, dass sie zu Vorgesprächen zu ihr ins Büro kommen können. Zusammen legen sie den Gesprächsablauf fest, stellen die Facts zusammen, organisieren die Hilfsmittel. Mit Eva Mezger, der Präsentatorin, wird anschliessend der Gesprächsverlauf besprochen und geplant.



Gertrud Furrer (56)

- kommt aus Bayern, ist seit 32 Jahren mit einem Schweizer verheiratet, hat drei Kinder und sechs Enkelkinder
- absolvierte die Dolmetscherschule, arbeitete in der Schweiz als Journalistin für verschiedene Zeitungen (Brückenbauer, NZZ, TA, Lokalzeitungen), für den Nebelspalter und einige Frauenzeitschriften
- stiess 1974 als freie Mitarbeiterin zum Fernsehen (Seniorama) und betreut seit acht Jahren redaktionell die Sendereihe «Treffpunkt».

Gertrud Furrer: aktiv, engagiert, zielstrebig – wie ihre Sendung

Aktiv, engagiert, zielstrebig wie die von ihr redigierte Sendung ist Gertrud Furrer selber. Sie sitzt mir im Restaurant des Fernsehens DRS in Zürich gegenüber und erzählt von ihrer Arbeit, von ihren Zielen, von dem, was sie erreichen möchte, und ist gleichzeitig darauf bedacht, Anregungen für ihre Arbeit zu erhalten. Sie ist ganz da, die Gedanken nicht beim nächsten Termin; dies ein Fingerzeig, dass sie sich mit den jeweils vorliegenden Arbeiten voll auseinandersetzt und sich auch Zeit nimmt.

«Ich mache die Sendung mit Begeisterung und mit Leidenschaft!» und darum kann sie wohl auch ein solch grosses Arbeitsvolumen bewältigen.

Ihr Tag ist beim Fernsehen ausgefüllt mit redaktioneller Arbeit, abends liest sie zwei bis drei Stunden, zwischendurch schaut sie auch einmal in den Fernsehapparat. Sie muss schliesslich wissen, wie die andern Fernsehen machen.

Franz Kilchherr